

Psychotherapie und Geschlecht - samma genderkompetent oder wie damma?!

ÖGWG Woche / 23. - 26. OKTOBER 2019 / SCHLOSS PUCHBERG, WELS



MITTWOCH, 23.10.2019

15:00 – 16:30

Psychotherapie und Gender

Die Rolle der Geschlechtszugehörigkeit im therapeutischen Prozess

Dr.ⁱⁿ Brigitte Schigl, MSc

Geschlecht und Geschlechtlichkeit sind in der Psychotherapie seit ihren Anfängen Thema, die Wirkung von Geschlechtskonstruktionen und -zugehörigkeiten, im Sinne von Gender, allerdings nur wenig beschrieben. Zahlreiche Studien zeigen jedoch, wie sehr (psychische) Gesundheit und Geschlechtszugehörigkeit verwoben sind. Bezugnehmend auf die Gender Diskurse – hier v.a. Doing Gender – werden Thesen für den Einfluss von Gender in der Psychotherapie hergeleitet und mit Daten aus qualitativen und quantitativen Erhebungen belegt.



17:00 – 18:30

Doing Gender in den Konstellationen der therapeutischen Dyade (Workshop)

Dr.ⁱⁿ Brigitte Schigl, MSc

In diesem Workshop geht es um Erfahrungen der Teilnehmer*innen, die diese mit jeweils weiblichen bzw. männlichen Patient*innen gemacht haben: Was fällt in diesem Zusammenhang leicht, was mutet schwieriger an, welche „Gender Troubles“ können sich in den verschiedenen Dyaden typischerweise ergeben?

Anzahl Teilnehmer*innen: 20 Personen

Dr.ⁱⁿ Brigitte Schigl, MSc

Klinische- und Gesundheitspsychologin,
Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie, Integrative Therapie, EMDR)
Supervisorin
Studiengangsleiterin Psychotherapie- und Beratungswissenschaften KL Universität

17:00 – 18:30

Gender und Rollen - 5000 Jahre Gender (Workshop)

Dr.ⁱⁿ Sonja Kinigadner

Seit jeher müssen Menschen widersprüchliche Aufgaben managen: Paradies versus Erdenplagen, Beherrschung versus Lust, Ordnung versus Chaos, Herrschen versus Dienen, Planen versus Handeln, Fortschritt versus Erhalten, Familie versus Gesellschaft, Schützen versus Pflegen. Man könnte jede dieser beiden Seiten dem maskulinen oder femininen Archetyp oder Potential zuordnen, ohne sie nur - oder aber auch - mit der biologischen Disposition zu verknüpfen. Gesellschaftsordnungen hingegen – und das waren bis zur Aufklärung Religionen – stellten Regeln auf, die eher nicht Potentiale, sondern Geschlechterrollen festschrieben und damit eine Ordnung unter den Geschlechtern herstellten - nachzulesen in den Schriften des Hinduismus, Buddhismus, Tantra, Christentum und Islam.

Mit der Genderdebatte heute ist die Unterwerfung der maskulinen und femininen Dispositionen unter die kulturell festgeschriebenen Geschlechterrollen aufgebrochen und zur Diskussion gestellt worden. Heutige Paar- und Gesellschaftskonflikte spiegeln das wider. In diesem Workshop beschäftigen wir uns, soweit die Schriften zurückreichen, mit dem Verhältnis von Geschlechterrollen und Geschlechterunterschieden.

Dr.ⁱⁿ Sonja Kinigadner

Personzentrierte Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin und Ausbilderin (ÖGWG), Systemische Psychotherapeutin, Sexualtherapeutin nach Sexocorporel, Klinische- und Gesundheitspsychologin

20:00 – 21:30

Nonverbales Kennenlernen (Workshop)

Lisa Schubert

Worauf achte ich, bewusst oder unbewusst, wenn ich neue Menschen kennenlernen? Habe ich Vorurteile? Wie fühlen sich diese an und beeinflussen sie mein Handeln? Was passiert, wenn Sprache als Mittel der Kommunikation wegfällt und Focusing an ihre Stelle tritt?

In Form von verschiedenen kurzen Kennenlern-Übungen werden wir genau das gemeinsam herausfinden.

Lisa Schubert

Personzentrierte Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (ÖGWG)

DONNERSTAG, 24.10.2019

9:30 – 11:00

Sex sells, Gender matters!

Mag.^a Karin Macke

Gender-Medizin ist in aller Munde, doch welche Rolle spielt der wichtige Aspekt Gender in der (Personzentrierten) Psychotherapie/Beratung? Inwiefern ist der Faktor Geschlecht hier wirksam?

Im Vortrag wird diesen Fragen nachgegangen und Schlussfolgerungen werden für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung in Theorie und Praxis gezogen. Ziel ist es, eine Sensibilisierung für den Faktor Geschlecht in der personzentrierten Arbeit zu entwickeln.

Die Forschung zeigt, dass Verhalten entlang stereotyper Rollenbilder und der Versuch diesen gerecht zu werden nicht nur die Entwicklung und Emanzipation von Klient*innen verhindert, sondern auch nachweislich krankmachende Wirkung hat! Dementsprechend weisen gelungene Psychotherapieprozesse über Geschlechterstereotypen hinaus. Eine geschlechtersensible Haltung sollte sich dabei nicht nur auf die Erlebniswelt der Behandelten beziehen, sondern auch die therapeutische Interaktion und uns selbst sowie unser Handeln miteinbeziehen.

Mag.^a Karin Macke

Personzentrierte Psychotherapeutin, Ausbilderin der APG.IPS

Mitarbeiterin und Vorstandsfrau von Frauen* beraten Frauen* und dem angeschlossenen Institut für frauen*spezifische Psychotherapie

Studium der Germanistik, Anglistik und Gender Studies an der Uni Wien

Lektorin für Gendersensible Beratung an der Donau-Uni Krems

Lektorin für Ethik im Propädeutikum an der Uni Wien und bei der APG

Lehrtätigkeit an der SFU Wien

Leitung des Counseling-Service der Webster-Universität Wien

Leitung der Beschwerdestelle des NÖLP

Mitherausgeberin von „In Anerkennung der Differenz. Feministische Beratung und Psychotherapie“,

Psychozialverlag 2010

Artikel in den WLP-News zum Thema Gender und Psychotherapie

14:00 – 15:30

Männliche Identität im Wandel: Transitionen, Hegemonien und Brüche am Beispiel Vaterschaft

Univ.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Höfner, MSc

In Zeiten von gesellschaftlicher Diversifizierung und Selbstoptimierung können einschneidende Erlebnisse große Veränderungen im Bereich Identität, Selbstbild und Selbstwert bewirken. Am Beispiel der Transition zu Vaterschaft soll der Wandel männlicher Identität nachgezeichnet werden. Neben einflussreichen und bisweilen widersprüchlichen Diskursen zu Elternschaft und den damit verbundenen Handlungsstrukturen und -optionen sollen auch individuelle Wege der Identitätsarbeit aufgezeigt werden. Hegemoniale Männlichkeitsbilder, ambivalente Übergänge und postmoderne Brüche von der Normal- zur Wahlbiografie bringen neue Herausforderungen für Männer wie Frauen mit sich und stellen Chancen für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis dar.

16:00 – 17:30

Do Bodies Really Matter? Der Einfluss körperlicher Prozesse auf die Psychotherapie

Univ.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Höfner, MSc

In diesem Vortrag wird der Frage nachgegangen, ob körperliche Prozesse einen Einfluss auf psychotherapeutische Behandlungen haben können und in welcher Form dieser gestaltet sein könnte. Ausgehend von den neuesten Erkenntnissen zu Männer- und Frauengesundheit werden anhand ausgewählter Beispiele auch gesellschaftliche Normen hinterfragt. Denn neben der biologischen Ausstattung eines Menschen haben auch die Geschlechterrollen einen gewichtigen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit. Vor dem Hintergrund von Normalitätsvorstellungen, kulturellen Bewertungen und den Spielräumen des Leiblichen wird der weibliche sowie der männliche Lebenszyklus auf relevante Themen für die psychotherapeutische Praxis hin beleuchtet.

Univ.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Höfner, MSc

Klinische und Gesundheitspsychologin, Soziologin, Psychotherapeutin (Integrative Therapie) und Supervisorin in freier Praxis, langjährige Berufserfahrung im Bereich Gewalt und Frauengesundheit, sowie in der Forschung. Schwerpunkte: Qualitative Forschung im Bereich Psychotherapie, Supervision und Gender

20:00 – 21:30

Kunst, Leiblichkeit & Gender (Vernissage)

Mag.^a Adelheid Scheurecker

„Die Auferweckung der Frau – Zugang zur Leiblichkeit, Weiblichkeit über das Gestalten mit visuellen Mitteln und Verfahren“

Heidi Scheurecker, geb. 1955., fast 40 Jahre lang Kunst- und Werkerzieherin am Schulzentrum der Kreuzschwestern Linz, selbst Ordensfrau/Kreuzschwester, seit 20 Jahren künstlerisch tätig, seit ca. 10 Jahren Ausstellungen, Personenzentrierte Psychotherapeutin (ÖGWG, DUK 12), Abschlussarbeit zum Thema „Vom Sichtbaren berührt – Integration visueller Symbolisierungen in die empathischen Verstehensprozesse Personenzentrierter Psychotherapie“

FREITAG, 25.10.2019

9:00 – 10:30

Geschlechtliche Vielfalt: männlich/weiblich/divers

Tobias Humer

Seit 2019 gibt es für intergeschlechtliche Menschen die Möglichkeit, einen dritten Geschlechtseintrag in Reisepass und Geburtsurkunde zu bekommen. Varianten der Geschlechtsentwicklung werden jedoch immer noch pathologisiert - und intergeschlechtliche Kinder werden weiterhin nicht-konsensuellen, kosmetischen Genital-Operationen und Hormonbehandlungen unterzogen. Transgender-Personen wiederum benötigen für dieselben Behandlungen psychologische Gutachten - obwohl die Pathologisierung mit dem kommenden ICD-11 grundsätzlich beendet sein wird.

Geschlechtliche Vielfalt ist nichts Neues, der gesellschaftliche Umgang damit verändert sich aber kontinuierlich. In diesem Vortrag werden Begriffe geklärt, Einblicke in Lebensrealitäten von inter- und transgeschlechtlichen Menschen gegeben und aktuelle Entwicklungen sowie mögliche Herausforderungen für Psychotherapeut_innen besprochen.

Tobias Humer

Mitbegründer des Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich (VIMÖ) sowie der Plattform Intersex Österreich. Neben den eigenen Erfahrungen als Inter*Person verfügt er über umfangreiches Wissen aus Peerberatung, Bildungsarbeit und Interessenvertretung.

11:00 – 12:30

Queering Person-Centredness

Sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identitäten und der Personzentrierte Ansatz

Alexander Nikodemus

Zu Beginn erfolgt eine kurze Vorstellung der Männerberatung Wien und deren Vielfalt an Bereichen: von forensischer Therapie und Antigewalttrainings bis hin zur Arbeit mit Missbrauchsopfern und Prozessbegleitung. Der zweite Teil widmet sich der Therapie mit Menschen varianter sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten, abgewehrter Homosexualität* bzw. Transidentität als Ursache psychischer Störungen, Binärität und Hetero*normativität.

Alexander Nikodemus

Personzentrierter Psychotherapeut

Psychotherapeut in freier Praxis

Leiter des Bereiches LGBTIQ+ der Männerberatung Wien

Schwerpunkt: Arbeit mit schwulen* bzw. bisexuellen* Männern* und Jugendlichen, Trans*- und Inter*personen

Gruppenleiter für Flugbegleiter*innen bei Deutsche Lufthansa, Frankfurt Krisenintervention für Flugzeugbesatzungen nach kritischen und belastenden Vorfällen und Unglücken

14:30 – 16:00

Ist es doch nicht egal...?

Kinder & Jugendliche (Workshop)

Brigitte Pelinka, MSc & Gerd Naderer

- Welche Rolle spielt das Geschlecht der Psychotherapeut*in in der Personzentrierten Jugendlichentherapie?
- Warum bewerten wir diese Frage bei Jugendlichen anders als sonst?
- Was ist denn da ein absolutes „NoGo“?
- Ändern sich unsere Resonanzbedingungen bei der Arbeit mit Jugendlichen...wenn ja, wie?
- Ist das schon „Doing Gender“ (West, Zimmerman) wenn wir das Geschlecht vorgeben?

Nach einem Impulsreferat sollen diese Fragen in Form eines Erfahrungsaustausches und einer Diskussion bearbeitet werden.

Brigitte Pelinka, MSc

Personzentrierte Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Lehrtherapeutin & Ausbilderin (ÖGWG),
Vorstandsmitglied der ÖGWG

Gerd Naderer

Personzentrierter Psychotherapeut, Kinder- und Jugendpsychotherapeut, Lehrtherapeut & Ausbilder (ÖGWG),
Systemischer Familientherapeut, Weiterbildung in EMDR

16:30 – 18:00

Psychotherapie im Raum der Frau (Women Workshop)

Vera Schwaiger

Frauen und das Thema Zyklus brauchen Raum. Wer den monatlichen Rhythmus als evolutionäres und prozesshaftes Geschehen wahrnimmt, kann psychische Veränderungen tiefer und empathischer verstehen. Wieviel Raum geben wir Therapeutinnen unserem eigenen Zyklus und auch dem der Klientinnen?

Anzahl Teilnehmerinnen: 20 Personen

Vera Schwaiger

Personzentrierte Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (ÖGWG)

SAMSTAG, 26.10.2019

10:00 – 11:30

Das Udenkbare denken (Workshop)

Ethikkommission

Wie schon traditionell, wird sich die Ethikkommission wieder mit dem Thema der ÖGWG-Woche unter ethischen Aspekten, also Fragen der Werte und der Moral befassen. Doch diesmal ist es nicht so eindeutig: geht es um Therapie und Geschlecht oder um Gender oder doch um Sexualität?

Geht es um Medizin, Therapie oder Gesellschaft, Philosophie oder Wissenschaft, politisch oder soziologisch, gefühlt oder beforscht oder * ?

Wir werden der bunten Vielfalt, die im Menschen und seiner Geschlechtlichkeit fokussiert noch ein paar interessante Aspekte hinzufügen und uns dann - von jedem heteronormativen Zwang befreit - in der Diskussion der unlösbaren Frage nach dem Guten und Richtigen stellen.

Mitglieder der Ethikkommission

Michael Bständig

Dr.ⁱⁿ Ulrike Diethart

Sandra Frank

Mag. Jürgen Kroemer (Koordinator der Ethikkommission)

Maria Schmid, MSc